

Schöpfungswege in zwei Etappen

40 Künstler aus Wuppertals Partnerstadt Legnica präsentieren sich in der Art Fabrik. Die zweiteilige Ausstellung vereint höchst unterschiedliche Charaktere.

Was für ein Stapel Partnerstadt! So ein schräger, erstaunter Halbsatz drängt sich jedem auf, der in diesen Tagen die Art Fabrik besucht, um die neue Ausstellung „Schöpfungswege“ zu sehen. Im Angebot sind 40 polnische Künstler aus Wuppertals Partnerstadt Legnica, präsentiert in zwei Etappen namens „Tutor“ und „Promotion“.

Der Einstieg „Tutor“ zeigt sich als Sammlung höchst unterschiedlicher Charaktere, die zweierlei verbindet: Sie haben mit Liegnitz zu tun und gehören zumindest überwiegend in die Riege der älteren, etablierten Künstler.

Der fällige kulturelle Brückenschlag war Anlass für den Mitorganisator Harald Nowoczin, die Städtische Kunstgalerie Legnica in die Art Fabrik zu laden. Aus guten Erfahrungen mit einer früheren Ausstellung ergab sich vor allem der Wunsch, mit einigen Künstlern nähere Bekanntschaft zu schließen: Maria Antoniak, Maria Król, Krzysztof Makowski, Edward Mirowski, Grzegorz Niemyjski, Roger Piaskowski. Statt der tieferen Einsicht nahte eine weit gestreute Bilderflut.

Ein Quartett verschraubter Köpfe ragt eindrücklich aus den Arbeiten heraus. Der Künstler Zbigniew Fraczkiewicz scheint da ein kritisches Menschenbild anzubieten, doch Interpretationspfade bestehen viele, etwa dieser:

Der gespaltene Schädel wurde mit fremden Gedanken befüllt und dann verschraubt, damit nichts vom Eingetrichterten je wieder entweiche. Flugs sind die Besucher damit

bei dem Klischee des unterdrückten Ostblocks, das sich in anderen Werken aber nicht bestätigt. Lasziv und breitbeinig räkelt sich ein Rotschopf von Malgorzata Korenkiewicz am „Unbewachten Strand“.

In rätselhaften Schauerwelten entführt Katarzyna Saniewska. Und dann sind da noch die wahrhaft mysteriösen Ansichten ländlicher Idylle, die ganz von Herzen kommen und uns doch nicht ansprechen. Mit Kaufhauskunst wäre manches davon treffend beschrieben, und in der Tat handelt es sich teils um Auftragsarbeiten.

Sie verweisen indessen nicht minder auf „Schöpfungswege“:

Welcher Weg führt Künstler unserer Partnerstadt dazu, solche Werke zu schöpfen? Auf die Frage gibt es viele Andeutungen. Dass etwas Spannendes lodert im Staate Polen, lernt jeder, der zudem in den ausgelegten Katalogen blättert.

www.galeria.legnica.pl

Foto: Andreas Fischer



Teilnehmer am ersten Teil der Ausstellung:

Maria Antoniak, Henryk Jan Baca, Bronislaw Chyla, Jadwiga Suchek-Dylag, Zbigniew Fraczkiewicz, Dobieslaw Gala, Ewa Granowska, Zbigniew Halikowski, Maria Król, Krzysztof Makowski, Edward Mirowski, Grzegorz Niemyjski, Ludwika Ogorzelec, Roger Piaskowski, Roma Pilitsidis, Maria Rogala, Halina Engel-Sa-morek, Agnieszka Dorota Wlaziak, Teresa Wlodarczak.

BRONISLAW CHYLA

Kernfigur der Ausstellung ist der

1911 in Berlin geborene Bronislaw Chyla, der sich nach seinem Studium in Berlin und Wien 1947 in Legnica niedergelassen hat. Mit seinen Landschaften, Stillleben und Porträts in kräftigen Farben ist er dem Postimpressionismus zuzuordnen. Diesem Stil blieb er bis zu seinem Tod 1986 treu, bewahrte aber ein aufmerksames Auge für andere, innovative Strömungen.

Als charismatische Persönlichkeit hat er die Liegnitzer Kunstszene geprägt und mit Leben gefüllt. Ihm und seinen Schülern, die längst selbst zu Ehren gelangt sind, ist die Ausstellung gewidmet.